

ich wirklich dem Herrn Cultusminister meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Die Stadt Frankenberg befindet sich in eigenthümlichen Verhältnissen rücksichtlich ihrer Behörden in geistlichen Angelegenheiten. Seit vielen hundert Jahren ist Frankenberg an den Superintendenten zu Chemnitz gewiesen und steht auch mit Chemnitz in genauester Verbindung in gewerblicher Hinsicht. Es muß ihr also allerdings höchst unangenehm sein, nun von der Ephorie Chemnitz nach Waldheim gewiesen zu werden, da Waldheim nicht nur mehrere Stunden weiter ist, sondern auch kaum eine richtige Postverbindung hat. Die Communication, die sie mit der Ephorie hat, ist aber nicht so ganz unbedeutend; denn wenn sie auch die Einwohner von Frankenberg nicht unmittelbar vielfach betrifft, so betrifft solche doch die Lehrer und Geistlichen, die dort angestellt sind. Diese befinden sich in einer schlimmern Lage, wenn sie an einem Orte mit dem Superintendenten, der so weit entfernt ist, wie der zu Waldheim von Frankenberg, in Communication treten müssen, und es ist für sie eine große Erleichterung, wenn sie sich nach Chemnitz wenden können, schon aus dem Grunde, weil sich die Reise nicht bloß in einem Tage, sondern in drei Stunden hin und her machen läßt. Ich halte auch diese Abgabe an die Ephorie Chemnitz für nicht so schwierig; denn dadurch würde die Ephorie Waldheim nur eine einzige Parochie verlieren und die Ephorie Chemnitz nur eine einzige mehr erhalten. Ich will zugeben, daß die Ephorie Chemnitz stärker ist; aber daß der Ephorus zu Chemnitz nicht so viel Zeit gewinnen sollte, die Besorgung der Parochie Frankenberg mit zu übernehmen, kann ich nicht zugestehen. Ich glaube, es wird sogar später noch ein besonderer Grund hinzukommen, der es nothwendig machen könnte, Frankenberg wieder nach Chemnitz zu verweisen, und zwar darum, weil auch eine Angelegenheit, die noch besonders in der Kammer zum Vortrage kommen wird, mit in Betracht kommt, nämlich eine Stiftung, wo den ausdrücklichen Worten nach die Aufsicht an den Superintendenten zu Chemnitz gewiesen ist. Jetzt ist die Beaufsichtigung der gedachten Stiftung durch die Abtrennung Frankенbergs von Chemnitz mit nach Waldheim übergegangen, und deshalb hat sich auch die Stadt Frankenberg beschwert. Ich weiß nicht, ob nicht ein zu beachtender Grund in dieser Beschwerde liegen könnte, und dann würde das Verhältniß noch verwickelter werden, wenn ein Theil der Ephoralgeschäfte in Chemnitz und ein anderer Theil in Waldheim abgethan werden sollte. Unter diesen Umständen glaube ich wohl, besonders da der Herr Minister dem Antrage sich nicht entgegengestellt hat, daß die Stadt Frankenberg sich werde der Hoffnung hingeben können, wieder in ihr altes Verhältniß, das ihr so ersprießlich war, zurückkehren zu können. Ich sollte meinen, daß bei der Abgrenzung solcher Bezirke auf diejenigen, die dabei betheiligt sind, besonders Rücksicht genommen werden müsse.

Prinz Johann: Nach der abgegebenen Erklärung des Herrn Cultusministers werde ich für das Deputationsgutachten stimmen, muß aber bekennen, daß, wenn diese Erklärung nicht erfolgt wäre, ich einiges Bedenken getragen haben würde, und zwar nicht aus materiellen Gründen, die dem Antrage der Stadt

Frankenberg widersprechen, wohl aber aus formellen Gründen. An sich schon konnte es zweifelhaft erscheinen, ob diese Eingabe eine Beschwerde sei. Ein Rechtsanspruch steht der Commune Frankenberg keineswegs zu, bei der Ephorie Chemnitz zu verbleiben; aber auch abgesehen davon, scheint es mir immer bedenklich, wenn die Stände solche Fragen über Localinteressen in ihren Bereich ziehen. Es werden immer nur die Localinteressen geltend gemacht, welche zufällig hier vertreten sind und zur Sprache kommen, aber es fehlt uns in der Regel die allgemeine Uebersicht ganz, namentlich wo es sich um dergleichen Eintheilungen handelt. Man müßte da den ganzen Plan vor Augen haben, um zu beurtheilen, ob die Veränderung in den Plan paßt. Ich sage dies nur, um für künftige Fälle uns nicht zu präjudiciren. Wie aber die Sache liegt, werde ich für die Deputation stimmen, daß dieser Antrag der Staatsregierung zu nochmaliger Erwägung übergeben werde.

v. Wolf: Wenn ich mir, der so eben ausgesprochenen Bedenken ungeachtet, erlaube, ein Gutachten in dieser Sache auszusprechen, so kann dies allerdings nur vom geographischen Gesichtspunkte aus geschehen. In dieser Beziehung muß ich ganz das wiederholen, was vom Herrn Bürgermeister Behner gesagt worden ist, und die Gründe anerkennen, die in der Petition selbst angeführt worden sind. Da ich in der dortigen Gegend bekannt bin, so weiß ich sehr wohl, daß die Communication zwischen Frankenberg und Chemnitz nicht nur eine tägliche, sondern beinahe eine stündliche ist und durch die besten Straßen und Chaussees befördert wird, während der Weg nach Waldheim noch einmal so weit und zu manchen Zeiten auch schwer zu passieren ist. Ich glaube daher, daß der Wunsch der Stadt Frankenberg in dieser Beziehung sehr gerechtfertigt erscheint, und glaube, daß auf diese Wünsche vielleicht noch mehr Gewicht zu legen ist, als auf das, was von Seiten des Herrn Cultusministers erwähnt wurde, nämlich daß die Zuthellung der Stadt Frankenberg an die Ephorie Waldheim für den dortigen Ephorus keinen bedeutenden Zuwachs seiner Geschäfte veranlaßt habe. Mir scheint es vielmehr darauf anzukommen, daß den Frankenger Einwohnern die Geschäfte, die sie mit ihrem Ephorus abzumachen haben, sehr erschwert und weitläufig gemacht werden, wenn sie deshalb nach Waldheim anstatt nach Chemnitz reisen sollen. In dieser Beziehung kann ich die Aeußerung, die der Herr Cultusminister am Schlusse seiner Rede that, nur mit Dank begrüßen.

Staatsminister v. Wietersheim: Ich erlaube mir nur einige Worte zu bemerken, damit es nicht den Anschein habe, als sei die Sache nicht gründlich erwogen worden. Was zuvörderst die Communicationsfrage betrifft, ganz abgesehen davon, daß ich das öftere Bedürfniß einer solchen Communication nicht zugeben kann, so wird sich dies durch die Vollendung der bereits im Bau begriffenen Chemnitz-Niesauer Eisenbahn, welche dicht bei Frankenberg hinwegführt, wesentlich ändern und in so fern kann man das Bedürfniß zur Zeit noch nicht deutlich übersehen. Wenn ferner bemerkt wurde, daß es